

setzt. Letzterer war es also, der in dem Gefecht die Amerikaner führte (unter ihm Sterling, Sullivan und Woodhull). Ferner scheint es, als ob der Angriff am 27. doch genau nach der Gefechtsdisposition verlaufen ist, wie sie ganz richtig (S. 13) vom Verfasser mitgeteilt wird. Es heißt dort: Die Hessen unter Heister halten (im Zentrum) den Feind so lange fest, bis Clinton mit der englischen Rechtskolonne dem Feinde in den Rücken gekommen sein wird. Clinton war nun schon am 26. Abends 9 Uhr aufgebrochen, hatte die vorgezeichnete Bewegung ausgeführt und stand gegen Tagesanbruch auf dem flachen Land zwischen den Höhen und Brooklyn. Generallieutenant Heister ließ gegen Tagesanbruch seine Artillerie ihr Feuer beginnen, blieb aber auf seinem Platz bei Flatbush, bis der rechte Flügel der Britten sich dem linken und der Arrièregarde der Amerikaner genähert hatte. Um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Morgens am 27., als Clinton schon dem linken Flügel von Sullivan's Corps im Rücken stand, erfolgte dann der Angriff der Hessen, voran Donop. Es war dies zweifellos der in der Disposition vorgesehene Moment und ist der etwas verhüllte Vorwurf gegen Heister, gleich im ersten Gefecht die Befehle des Generalen ehelich unbeachtet gelassen zu haben (indem er zu früh loszog), unbegründet. Der heftige Schlachtruf wird gewöhnlich als „Schurri druff!“ angegeben. Den Verlust der Engländer und Hessen beziffert Lord Howe selbst auf 22 Offiziere und 346 Gemeine.

Der Abzug der Amerikaner nach dem Gefecht in den „White plains“ ist ferner wohl nicht als freiwilliger zu bezeichnen, weil General Leslie mit der zweiten Brigade der Britten, den hessischen Grenadieren unter Donop und einem hessischen Bataillon (den Hessen, welche außer der Brigade Kall im Feuer waren), dem General Dougal eine für die Entscheidung sehr wichtige Höhe abgenommen hatte und schon die Rückzugslinie Washington's stark bedrohte. Hinsichtlich der Kapitulation des Fort Washington ist zu bemerken, daß dieselbe nach vorausgegangenem längeren Gefecht erfolgte; die Amerikaner fochten vor den Wällen und wurden von vier Kolonnen angegriffen, und zwar standen diese unter Ruyphausen, Matthew, Stirling und Percy. Ruyphausen führte nur die erste Division und hatte allerdings auf der nördlichen Seite der Werke den stärksten Widerstand zu überwinden. In Bezug auf die Expedition nach Rhode-Island muß wohl (S. 19) ein Druckfehler vorliegen: im Sommer 1776 kann kein Theil des Corps zurückgeschickt sein, weil am 23. November 1776 die Expedition erst unter Clinton und Parker von New York in See ging (also 1777). Dieselbe Fehlerquelle liegt wohl auch der Notiz (S. 23) zu Grunde,

wo von dem Ausbruch der Flotte Lord Howe's nach der Chesapeak-Bay die Rede ist; es muß dort statt 23. Juni heißen: 23. Juli. Die Einnahme von Fort Redbank (Mercer) ist nicht in der geschilderten Weise verlaufen; die Kanonade war auf Fort Mifflin auf Mud-Island gerichtet, nicht auf Fort Redbank. Letzteres als Stütz- und Reserveplatz des ersteren dienend, hielt sich noch einige Tage nach dem Fall von Fort Mifflin und wurde ohne vorherige Beschießung geräumt, als sich ein starkes englisches Corps unter Cornwallis näherte. Als am 28. Juni 1778 bei Monmouth gefochten wurde, war im ersten Theil des Tages der Vortheil auf Seite der Britten, am Nachmittag und Abend aber auf der der Amerikaner; sie behaupteten das Schlachtfeld und nöthigten Clinton, seinen Rückzug fortzusetzen. Die „Niederlage“ der Amerikaner ist also *cum grano salis* zu verstehen. Die Landung bei Savannah betreffend ist zu bemerken, daß Campbell in den amerikanischen Berichten nicht als General, sondern als Oberstlieutenant bezw. Oberst bezeichnet wird (und zwar an mindestens sechs verschiedenen Stellen). Von Höhen finde ich in den genauen amerikanischen Quellen nichts erwähnt; die ganze Gegend ist Marschboden, ein großer Morast in der Front der Amerikaner wurde an deren rechtem Flügel von den Britten umgangen. Bei der Schilderung des Gefechts am James-Fluß (6. Juli 1781) hätte der Verfasser vielleicht den Umstand noch besser hervorheben können, daß Cornwallis das Gros ganz gedrängt auf dem Südwestufer aufgestellt und nur einen kleinen Theil nach dem Nordostufer der Halbinsel, auf welcher Yorktown liegt, — gesandt hatte; es handelte sich hier um eine den nachdringenden Amerikanern absichtlich gelegte Falle.

Als besonders hervorragend und wichtig für die Beurtheilung der damaligen hessischen Fectweise sowohl, als des Einwirkens der letzteren auf die Entwicklung der Infanterietaktik im Allgemeinen sind die kritisch-taktischen Ausführungen auf S. 16, 43 und 44 zu bezeichnen.

Die vorliegende Arbeit ist, wie wir schon oben bemerkten, eine sehr schätzenswerthe Bereicherung der hessischen Literatur, und ist es nur zu bedauern, daß die Schrift in einem so engen Rahmen gehalten ist; wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn der Verfasser, der als Fachmann für eine derartige Arbeit besonders geeignet erscheint, seine Studien über die in Betracht kommenden kriegerischen Ereignisse in einem größeren Werke niederlegte, wobei jedoch eine ausgedehntere Heranziehung des vorhandenen (amerikanischen und englischen) Quellenmaterials nicht aus dem Auge zu lassen wäre.

Dr. Lange.